



Veronika Dorn und Wolfgang Kraemer gaben am Samstag ein Konzert in der Aichacher Grundschule-Nord.  
Foto: Claudia Neumüller

## „Five Elise“

Ein Konzert anlässlich Ludwig van Beethovens 250. Geburtstag, bei dem auch Franz Schubert und Dave Brubeck vorbeischaun

Von Claudia Neumüller

**Aichach** - Den schönen Sommerabend haben am Samstag rund 100 Musikliebhaber in der Aula der Grundschule-Nord in Aichach verbracht, um der Musik zu lauschen, die nicht weniger schön als das Wetter war. Das Konzert mit Veronika Dorn und Wolfgang Kraemer war schon früher geplant gewesen, wegen Corona musste es aber verschoben werden. Nun überzeugten die Musiker und das Programm mit Musik von Ludwig van Beethoven und Franz Schubert.

Der Aichacher Kulturreferent Helmut Beck eröffnete das Konzert mit den Worten: „Happy Birthday, Beethoven!“ Er freute sich, dass zwei Vollblutmusiker wie Veronika Dorn, Violine, und Wolfgang Kraemer, Klavier, die seit Jahren ein eingespieltes Team sind, mit allen Anwesenden den 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens musikalisch feiern wollten. Da sein genauer Geburtstag nicht bekannt ist, hat man sich seines Taufdatums in Bonn bedient. Beethoven, der große Sohne der Stadt, galt in seiner Zeit auch als Revolutionär, als radikaler Künstler und schwieriger Charakter, Komponist mit übersteigertem Selbstbewusstsein.

Die Romanze G-Dur op 40 ist eine von zwei Romanzen, die

1802 komponiert und 1803, zwei Jahre vor dem Schwesterwerk, veröffentlicht wurde. Lebendig spielten sich die beiden Künstler mit dieser Romanze in den musikalischen Abend. Beethoven wäre sicher zufrieden gewesen. Großartig ergänzten sich Klavier und Geige.

Es folgte die Sonate in F-Dur op. 24, besser bekannt als Frühlingssonate. Hier gaben der Pianist und die Violinistin ihr Bestes mit Allegro - Adagio molto espressivo - Scherzo. Es war ein Klangerlebnis im einfachen, kla-

### „Take five“ und „Für Elise“: Zwei Klassiker treffen sich

ren Ton.

Romanze F-Dur op 50, ist als zweite der Romanzen, in der schönen Tonart F-Dur komponiert. Auch sie wurde, emotional bewegend, als musikalisches Klangbild, durchflutet von einer gewissen Leichtigkeit, ausdrucksstark gespielt.

Franz Schubert hat über 600 Lieder geschrieben, darunter die drei Zyklen, etwa die Winterreise, oder die kleineren Zyklen, etwa den Schwanengesang. Obwohl er nur 32 Jahre alt wurde, schrieb er dazu noch acht Symphonien. Kaum vorstellbar, wie das alles

zu schaffen war. In Aichach war von ihm die bekannte Sonatine in D-Dur für Violine und Klavier op.137/ 1 D 384 zu hören, eine Bereicherung des Konzertes.

Am Ende des klangerfüllten Abends ehrte der Pianist Wolfgang Kraemer seine anwesende Mutter, was eigentlich schon im Mai anlässlich ihres 90. Geburtstages geschehen sollte. Er spielte für sie zwei Erinnerungsgeburts-tagsständchen, Stücke, die sie selbst auswendig spielen konnte. Zum einen Walzer von Johannes Brahms und eines der berühmtesten Stücke von Edvard Grieg, den Hochzeitsmarsch.

Als krönenden Abschluss gab es eine Komposition, bei der Wolfgang Kraemer Dave Brubecks Jazz-Klassiker mit Beethovens „Für Elise“ zusammenspannt hat: „Five Elise“. Erstklassig gespielt, ein Bogen von der Klassik in die Moderne, mit einer ganz eigenen, vielfältigen Kraft. Hier bewies der Pianist einmal mehr sein Können. Großartiger Einfallsreichtum, der mit tosendem Applaus belohnt wurde. Nachdem Beck bei der Verabschiedung die Musiker anfeuerte: „Eines geht bestimmt noch...“ gab es als Zugabe noch ein Liebeslied von Fritz Kreisler. Kraemer und Dorn spielten die Stücke in Coronaform, also fast ohne Wiederholungen, damit die Konzert-Dauer im erlaubten Rahmen blieb.